

Carrier**Kälte für Microsoft**

Die Carrier GmbH, Unterschleißheim, hat für die neu errichtete Microsoft-Auslandsniederlassung in Norden Münchens die Anlagen für die Kühlung bzw. Klimatisierung bereitgestellt. Dabei handelt es sich zum einen um eine Absorptionskälteanlage vom Typ 16 JB047 für eine Kälte-

leistung von 800 kW, die im Sommer über ein modernes BHKW mit Abwärme versorgt wird. Zum anderen wird der Spitzenbedarf über einen Global Chiller (500 kW Kälteleistung) abgedeckt. Die Kältemaschinen wurden von der Carrier LTG Service GmbH, Stuttgart, über eine BUS-Kopplung (Profibus) in das DDC System des 182 000 m² großen Komplexes integriert.



Bei Microsoft kühlt Carrier

ACE**Airwell stärkt Kaltwasserbereich**

Die ECP Electra Consumer Products Ltd., in Deutschland durch die ACE Klimatechnik in Frankfurt vertreten, stärkt ihre Marke AIRWELL im Bereich Kaltwasserzentralen und Zentralklimageräte. Hierzu wurde rückwirkend zum 1. Mai 2001 die italienische Produktionsstätte Barlassina der York International Engineered Systems Group übernommen. „Mit der Akquisition sind wir in der Lage unser Airwell-Produktangebot an Kaltwasserzentralen bis zu einer Kühlleistung von 650 kW auszudehnen“, kommentierte Bernd Brinkmann, ACE-Geschäftsführer, die Über-

nahmeaktivitäten. Noch intensiver möchte Brinkmann damit die Akklimatisierung in größeren Büro- und Industriebauwerken vorantreiben; bisher war man mit Produkten im Kühlleistungsbereich bis 250 kW aktiv. Weitere Einzelheiten zum Verkauf wurden von den ECP-Verantwortlichen nicht genannt.

Weltweit ist Airwell in über 80 Ländern mit einem dichten Vertriebsnetz präsent. Seit 1994 gehört Airwell zur ECP Electra Consumer Products Ltd., einem Unternehmen der ELCO-Gruppe, die im vergangenen Jahr mit 3800 Mitarbeitern einen Gesamtumsatz von über 560 Mio. € erzielte.

unsere Glosse**Räuber, Räuber . . . überall!**

Eine chinesische Weisheit sagt: „In jedem Menschen stecken zwei Hunde!“ Der eine Hund ist lieb und anschniegig, der andere ist ein Räuber, ein Reißer. Je nachdem, wie man die Hunde füttert, setzt sich entweder der eine oder der andere durch.

Raub war schon immer etwas tierisch-menschliches und daher auch stets ein Thema in allen Kulturkreisen. Schon die Dinos machten Jagd auf die Eier ihrer Konkurrenten und schlürften sie aus. Füchse stehlen Gänse und Hühner und die diebische Elster klagt – wenn's das Schicksal will, die herumliegenden Autoschlüssel.

Paris, der Sohn des Priamos, raubte den Spartanern die schöne Helena (was ihr möglicherweise gefallen hat) und löste dadurch den zehn Jahre dauernden Trojanischen Krieg aus. Auch die Römer raubten ihren Nachbarn, den Sabinern, der Sage nach die Töchter und Frauen, weil es an Frauen mangelte. Hier gab's glücklicherweise ein happy-end, das mit einer großen Feier endete.

Friedrich Schiller schrieb in seiner Sturm- und Drangzeit das Stück „Die Räuber“ und handelte sich damit 14 Tage Arrest und die Ungnade seines Herzogs ein. Es war schon damals gefährlich, sich kritisch mit den Räubern zu befassen.

Die Engländer klauten einst in Übersee die Kautschukpflanze und brachten sie per Schiff nach England. So wurden sie zu Kautschuk-Produzenten und genossen diesen wirtschaftlichen Vorteil. Spionage in Ost und West ist auf breiter Ebene Wirtschaftsspionage! Hier sind die staatlich angestellten Räuber mit einer Lizenz zum Rauben tätig.

Menschenraub und damit Sklavenhandel gab es bereits vor Jahrtausenden und auch heute noch funktioniert dieses Geschäft in einigen Regionen dieser Welt. Dazu kommt der Baby- und Kindesraub, weil Mutter- und Vaterfreuden ausbleiben. Es gibt in unserer Gesellschaft nichts, was nicht geraubt wird. Geld, Kreditkarten, Handtaschen, Handys, Autoradios und Autos, Airbags, Kunstgegenstände, Elektro- und elektronische Geräte, Uhren, Pelze, Lederjacken, ja selbst Schiffe und Flugzeuge sind begehrtes Diebesgut.

Seeräuber, Straßenräuber, Bankräuber, Patenträuber, Organräuber (den frisch Verstorbenen und auch Lebenden alles aus dem Leib und dem Kopf herausholen, was Geld bringt), und vermutlich professionelle Blumenräuber auf den Friedhöfen, alle sind sie tätig und aktiv.

Ungeniert rauben einige Hemmungslose unbescholtene Bürgern die Ehre, denn sie haben ihren „einen Hund, den Reißer“ zu gut gefüttert. Das kann aber nicht verwundern. Ist es nicht toll, wenn der „Reißer“ eine größere Anerkennung bringt? Räuberisches Verhalten wird in unserer Gesellschaft ja oft noch hochgejubelt! Die Bankräuber von England, fanden wir sie nicht toll? Faszinieren nicht Krimis, die sich mit dem Raub der englischen Kronjuwelen und dem Goldraub von Fort Knox befassen? Singen wir nicht sogar „Im Wald da sind die Räuber, halli, hallo, die Räuber . . .“? Stehen wir nicht sogar innerlich zu dem Seeräuber Klaus Störtebeker und dem Schinderhannes?

Ja, und waren wir nicht fasziniert, als wir vom „Samenraub“, begangen an unserem Tennisidol B. B., hörten? Eine ganz neue Form des Raubes, initiiert durch die Russenmafia, schien hier praktiziert worden zu sein. Das gab doch Schlagzeilen, das war ein Thema, das unsere Phantasie beflügelte.

Aber, greifen wir zur Zeitung und schauen wir ins Fernsehen . . . heute, morgen, ja immer . . . und immer wieder werden wir etwas erfahren über neue Räuhereien, die wir als Sensation empfinden werden, weil auch wir „den einen Hund“ in uns haben. R. P.